

Vorfrühling.

In die junge Morgenhelle schrie der Wutschrei der Schrapnelle krachend in das kühle Schweigen.

Oft quoll Silbergrau verhangen, zarte Lichterwellen sprangen in das erste Vogelgesingen

Als die rote Flamme glühte, immer noch das Feuer sprühte, immer noch, von Qualm umhangen, heulende Geschosse sprangen.

Der Granatenschlag verdröhnte. Licht und Vogellied ertönte, wundersam in eins verschlungen, in des Grabens Dämmerungen,

In den gold'nen Morgenstunden fiel der Tau auf unsre Wunden, frülten sich die wilden Aedern, alles Grollen, alles Hadern.

Ray Barthele, Musiker (Argonnen).

Der Sanitätshund auf dem Schlachtfelde.

Vom Sanitätshundsführer Luch S., Hamburg.

Es war am Vormittag des 22. August; nach mehreren Regentagen beglückte uns wieder die Sonne mit ihren belebenden Strahlen.

Wir hatten unsere Zelte auf einem von hohen Niefen umgebenen Vorwerk aufgeschlagen. Die infolge des schwierigen Geländes schon an und für sich schwer zu nehmenden Stellungen waren durch den Feind noch künstlich stark ausgebaut.

Aber unsere braven Feldgeauen machten uns auch hier wieder einen Strich durch die Rechnung, denn am frühen Morgen hatten sie sich schon an den Feind gemacht und nach heftigem Kampfe auch diese schwere Stellung im Sturm genommen.

Es war um die Mittagszeit, als der Befehl kam, ein Zug Kranenträger mit 8 Tragen solle sofort zum Abziehen des bei den Dörfern Grezelle, Jochsalz gelegenen Schlachtfeldes, auch sollten sich drei Sanitätshundsführer mit Sanitätshunden dem Kommando anschließen, worunter auch ich mit meinem Notivweiler befand.

Nach zwei Stunden Marsch kamen wir um 2 1/2 Uhr nachmittags am Bestimmungsorte an.

Der Biegefeldwachtel verteilte die Kranenträger, welche, da das Gelände noch stark von den Russen mit Gewehrfeuer bestrichen wurde, jede Deckung heuschreckartig vorzogen.

Da die Hunde zur Nachsorge verwendet werden sollten, warteten wir, bis die Mannschaften das Gelände abgesehen hatten. Dies bestand aus Sumpf, Getreidefeldern und Wald mit niedrigen Kuffeln.

Der Gang der Sakije.

Ein Roman aus dem modernen Aegypten.

Von Willi Seidel.

Ein junger Mann in ausgefuchst leuchtender Kleidung schritt die Rousai herab.

Beim Gehen achtete er sorgfältig auf seine Schuhe.

Sein Gesicht war leichtbraun und nicht unshön. Besonders auffällig erschienen darin die Wimpern der weich geschlossenen Augen und die kohlschwarzen hochstehenden Brauen.

Somit bot die Erscheinung einen für offenbar noch jugendliches Alter recht ausgesprochenen Fettsatz und einen Zug von — wenn man so sagen will — dauernder Unausgeschlafenheit. Zuweilen griff er mit der linken, üppig beringten Hand in die Augentasche des Jacketts und wuschte sich mit einem feidenen Tuch die von drei wulstigen Falten zerschnittene Stirne ab.

Bei Sednaoui, einem großen Konfektionsgeschäft, angekommen, wählte er ein Duzend auffallende Strümpfe. Bei der Wahl der Farben bewies er nicht gerade den besten Geschmack. Offenbar liebte er sehr Buntes und Lautes; es schien ihn zu erheitern; und er schien zu finden, daß ihm das stehe.

Man solle ihm das Päckchen zusenden, sagte er schließlich. Und er nannte eine ganz neu angelegte Straße in der Gegend des Gezire-Palace-Hotels.

Er kaufte sodann noch allerlei: ein silbernes Rezejaira, einen japanischen Rückenrager aus Elfenbein, mehrere Klafons von teurem Parfüm. Hier ward er einer verschleierteu Harim gewahr, die ihn, als er ihr den Vortritt ließ, blüschnell musterte. „Sie ist alt geworden,“ dachte er, „aber das tut nichts.“ Er ließ, das Kinn auf die Brust gedrückt, ein Wort fallen; und es schlüpfte unter ihren Schleier und gelangte zu ihrem Ohr.

Sie verriet sich mit keiner Bewegung. Jedoch abends in der Scharia Monagh fuhr eine geschlossene Droschke auf einen Schotterhaufen auf; und ehe der Kutscher sie wieder fortmachte, ward sie um einen Zuffassen reicher.

Am übernächsten Morgen erhielt derselbe junge Mann ein Billett von unbekannter Hand, des Inhalts, daß er in

Um 4 1/2 Uhr legten wir die Hunde an; wir mochten ungefähr 20 Minuten in Tätigkeit sein, als der Russe das Gelände mit 12 bis 15 Granaten und Schrapnell besetzte, wodurch mein „Strolch“ zu meiner Freude sich nicht im geringsten stören ließ, obgleich einige Granaten in unmittelbarer Nähe bei und einschlugen. Nach einhalbstündigem, vergeblichen Mevieren bog der Hund mit erhobenen Kopf nach rechts ab, kam nach einigen Augenblicken zurück und führte mich zu einem etwa 100 Meter entfernt liegenden durch Rauchschuß schwer Verwundeten. (Leider starb derselbe, ehe er abtransportiert werden konnte.) Nachdem ich meinen Hund gelobt, schickte ich ihn aufs neue vor, und während ich mich noch mit dem Verwundeten beschäftigte, apportierte „Strolch“ einen Helm.

Auf mein „Zeig wo“ brachte mich der Hund zu einem in einem etwa einen Meter tiefen Loch liegenden, mit einer Zeltbahn zugedeckten Kameraden. Erst war ich der Meinung, einen Toten vor mir zu haben; als ich jedoch die Zeltbahn zurückschlug, kam Bewegung in den vor mir Liegenden. Der Arme war infolge der Anstrengung und seiner Verletzung (Oberschenkelschuß) vor Ermattung eingeknickt. „Strolch“ fand außerdem noch einen Verwundeten im Sumpf, zwei im Getreide und zwei im daran stoßenden Unterholz, also zusammen sieben Mann.

Nachdem ich die Verwundeten mit Mänteln und Zeltbahnen gut gegen die Kälte geschützt hatte, suchte ich unser Kommando auf. Nun ging es im Eilmarsch zurück, und ich hatte die Genugtuung, alle sechs noch Lebenden, ehe es ganz dunkel wurde, geborgen zu wissen.

Außerdem hatten die Hunde meiner beiden Kameraden Ulrich und Lübbers je einen Verwundeten gefunden, wodurch sich die Zahl der Graven, die ihr Blut fürs Vaterland vergossen hatten, aber nur infolge der Züchtigkeit unserer treuen Hunde der sicheren Hand des Arztes überwiegen werden konnten, auf 8 steigerte. Troß unseres Erfolges kehrten wir um 10 Uhr abends zur Kompanie zurück. Da der Wald noch nicht vom Feinde geläubert war, hatten wir nur teilweise eindringen können, ich hat deshalb um die Erlaubnis, den Wald am anderen Morgen noch einmal absehen zu dürfen.

Mit Tagesgrauen früchten ich und noch drei Kameraden wieder unserem Ziele zu. Auch an diesem Morgen waren wir vom Glück begünstigt, denn schon nach kurzen Suchen apportierte mir mein Notivweiler einen hölzernen Kessel, wie sie bei den Russen viel gebraucht werden, und brachte mich zu einem in einem Unterstand liegenden Russen. Auch die Hunde meiner Kameraden Wiebe und Göge arbeiteten gut, sie fanden an diesem Morgen vier weitere russische Verwundete.

Kleines Feuilleton.

Künstliche Blitschläge.

Viele naturwissenschaftliche Entdeckungen, wie die drahtlose Telegraphie, haben den Weg von kleinen, spielerisch erscheinenden Experimenten im Laboratorium zu ihrer großartigen Ausdehnung über ganze Länder hin genommen, so daß uns viele Entdeckung nicht mehr allzu wunderbar erscheint. Seltener und deshalb verblüffender und romantischer anregender ist es aber, wenn tatsächlich vorhandene Naturerscheinungen, die unserer Natur entrückt scheinen, plötzlich mit allen wohlbekannten Merkmalen verfeinert in das Studierzimmer des Gelehrten gezogen sind und dort seines Winkes harren. So werden jetzt, wie aus einer Arbeit Dr. Wächters in den Mitteilungen über „Gegenstände des Genie- und Künstlerwesens“ zu ersehen ist, in der „Genialstelle für wissenschaftliche und technische Untersuchungen“ in Neu-Babelsberg ganze Gewittervorgänge in Arbeitsräumen herbeigerufen, denen es auch nicht an einer tauchenden Erdoberfläche mit Häusern, Flüssen und tauchenden Seen- und Sumpfflächen fehlt. Auf diese kleine Welt müssen die erzeugten Blitze einen schauerlichen Eindruck machen, da sie über 3 Meter das „Himmelsgewölbe“ durchspannen und weder Haus noch Menschlein zu scheuen brauchen. Die atmosphärischen Spannungsercheinungen, die zu solchen Entladungen führen, können bis auf ungefähr 3 Millionen Volt ansteigen und geben damit dem Wander in der freien Natur nur wenig Vorrechte. Die bräunende Wolke freilich, aus der der letzte Blitz schlaubert, hängt hier fest und laugweilig als haumelnde Wolkel immer am gleichen Fleck, auch der Horizont der noch bedrohten Erde ist etwas auffallend hart und einformig als ein großer Ring gekrönt, der seine ganze hundertmal verkleinerte Welt damit begrenzt und nicht einen Funken überspringen läßt. Die Häuser sind aus Holz, haben oft eine Metallabdeckung, hierat jedoch erscheint in der Zone ewiger Gewitter unwichtig, die Umgebung ist laß und sonlig dargestellt, nur stürmende Wassertröpfen geben die Vorstellung stehender Gewässer. Wird ein ganzes ausgeprägtes Stück Sandboden befeuchtet, so haben wir Sumpf, Seen,

einem bestimmten Hause in der Garten City zur lächlichen Besuchszeit erwartet werde. Das Adreßbuch gab ihm lediglich die Auskunft, daß das betreffende Haus in den Händen der Relikten eines kürzlich verstorbenen Ehepaars Ahmed Abd-el-Gawad sei. Dieser früher ungemein einflussreiche Name war ihm geläufig. Er machte ausführliche Toilette und begab sich auf den Weg.

Mit Absicht nahm er keine Droschke. Allerhand Vermutungen durchkreuzten seinen Kopf. Er rief sich zurück, was er von Abd-el-Gawad wußte. Ja, dieser Bauer aus dem Delta hatte eine erstaunliche Karriere gemacht. . .

Kaum zwanzigjährig, hatte er in Kairo eine Zeitung gegründet, und diese Zeitung war ein politisches Wochenblatt gewesen. Sie balancierte recht wichtig: sie war fürken- und thebidenfreundlich, mithin allen Parteien genehm und das ersuchte panislamische Organ. . . So kam sie auch in die Gunst des Sultans, dem im Grunde jeder Angriff auf England, als freihändlerische Regierung, damals tief verdächtig war, weil er als nächsten Schritt einen Verrat auch an der Türkei ritterte.

Dazu hatte sich der schlaue Mensch tief in die Gunst des früheren und nun des jetzigen Khediven gesetzt. Er wurde vom Hof zu allerhand Liebesdiensten verwendet. Unserem guten Abbas-Dilmi verschaffte er reizende Nebeneinnahmen, da man ihn ermächtigt hatte, mit Stellungen zu handeln und die Preise für dekorative Orden anzusehen. . . Kamte man ihn gut, so war es nur eine Geldfrage gewesen, wenn man sich die Brust mit dem Medalschiffe erster Klasse oder dem Osmanije der dritten zieren wollte. . .

Der junge Mann, an diesem Punkt der Ueberlegung angelangt, dachte daran, daß ihm ein solcher Orden ebenfalls sehr zum Schmutz gereichen werde. Gedankenvoll betrat er einen offenen Schuhputzladen und ließ sich bedienen. Während er den geschickten Händen zusah, die eine weiche und eine harte Bürste abwechselnd schwingen, relaxativerte er das übrige, was ihm von Abd-el-Gawad zu Ohren gekommen war. . .

Na, dieser Mann war ein Gauner gewesen! Er betrieb die Nappellei im großen und kannte den Geschmack im Abbin-Palast. . . Ueberall hatte er seine Agenten. . . Der Khedive erlöste ihn ziemlich plötzlich von der Redakteurstellung des sehr gelehrten Organs und machte ihn Hals über Kopf zum Schesch-es-Sabat. . . Welch eine Karriere!!

Ueberflutung vor uns, wie der Kutscher will. Selbst ein wenig Tiefe ist dem Anblick der Erde in Form einer Metallplatte angeheftet, sie vertritt das Grundwasser; wird sie mit einem Haufe leuchtend verbunden, so ist das ebensoviel, als hätte das Grundwasser sich bis zum Fundament des Hauses emporgelaut.

Mit Hilfe dieser Verluße soll nun eine zweidmältige Art, Blig-ableitungen zu bauen, gefunden werden, wobei die Anlage der Zeltungen für Pulver- und Munitionsmagazine und Sprengstoff-fabriken natürlich das besondere Interesse der Zentraluntersuchungsstelle in Anspruch nimmt. Wollen Erfolg in der Ausbeute praktisch zu verwendender Erkenntnisse werden diese Experimente aber erst dann haben, wenn sich an die künstlich vorgenommenen Blig-erscheinungen vergleichende Beobachtungen tatsächlicher Bligschläge anschließen, die ihrerseits wieder durch systematische Behandlung des Materials, günstige Auswahl gewitterreicher Standorten, etwa in Süd-Dalmatien, und entsprechend gebaute Versuchshäuser die theoretische Arbeit der Zentraluntersuchungsstelle ergänzen.

Das Museum des deutschen Handels in Paris.

So unglücklich es auch klingen mag, es gibt jetzt, mitten im Kriege, ein deutsches Handelsmuseum in Paris. Und dieses Museum blüht nicht etwa im Verborgenen; es ist ein höchst offizielles Unternehmen, und sein Gründer ist der Leiter der Pariser Handelskammer. Das Museum, das in einem eigens für diese Veranstaltung erworbenen Hause in der Rue Notre-Dame-des-Victoires untergebracht wurde, enthält, wie der „Temps“ berichtet, die verschiedensten Gegenstände deutscher Produktion, die man in Frankreich aus den noch vom Frieden vorhandenen Beständen aufstellen konnte. Das Bemerkenswerteste an diesem höchst interessanten Unternehmen ist der Zweck, den es verfolgt: „Es soll hierdurch,“ wie es wörtlich heißt, „den französischen Industriellen und Kaufleuten ermöglicht werden, die Methoden kennen zu lernen, mit deren Hilfe es den Deutschen im Frieden gelungen war, eine überragende Stellung auf dem Weltmarkt zu erreichen.“ Der „Temps“ hofft, daß man durch sachverständige Ausstellung deutscher Erzeugnisse die französischen Handelskreise in den Stand setzen könne, ebenso erfolgreich zu arbeiten. Denn um eine wirksame Konkurrenz aufnehmen zu können, müsse man genau über das Unterrichtet sein, was der Gegner vornimmt, und dies eben ist die Aufgabe des deutschen Handelsmuseums in Paris. Der Besuch des Museums ist jedoch nicht völlig öffentlich. Der Eintritt ist nur den französischen Industriellen gestattet. Die Fabrikanten werden in Gruppen durch die Räume geführt, und die Vertreter eines jeden Handelszweiges sollen durch Sachverständige in die Geheimnisse des deutschen Handelserfolges eingeführt werden. Es handelt sich hierbei hauptsächlich um die einzelnen Herstellungsmethoden und um die Verhältnisse der verschiedenen Erzeugnisse. Betreten sind Artikel aus Stahl, Porzellan und Glas, Uhren, Stoffe, Spielwaren und verschiedenes anderes. Die Spielwaren sind, wie der „Temps“ sich entschließen läßt, besonders hervorzuheben Erzeugnisse. Es gibt darunter die verschiedensten Puppenarten, kleine Lokomotiven, technische Spielwerke, deren billiger Preis bisher in Frankreich niemals erreicht werden konnte.

Es enthält nicht der Sonst, sich die Begeisterung der Pariser Zeitungen über die Erzeugnisse des deutschen Handels vor Augen zu führen, — derselben Zeitungen, die in der nächsten Spalte mit ebenso viel Eifer bemüht sind, den Deutschen allen Verkauf und alle Nichtigkeit abzusprechen. Werken die Veranstalter nicht, daß die Errichtung dieses seitlammigen Museums die größte Quälzigung an Deutschland bildet, die überhaupt nur möglich ist?

Notizen.

— Sind Bilder Banntware? Drei Gemälde des in Deutschland gut bekannten schwedischen Malers Niljefors wurden auf der Rückreise von San Francisco in Kopenhagen zurückgehalten. Der Maler soll erst eine Erklärung abgeben, daß diese Bilder nicht in irgend einer Form in ein mit den Alliierten kriegführendes Land ausgeführt werden. — Fürchten die Engländer, daß die Deutschen sich an den Niljeforschen Tieren — er ist ja Tiermaler — überessen könnten?

— Eine Cervantes-Bibliothek in Valladolid. Anlässlich der dreihundertjährigen Gedächtnisfeier des Lobestages des Dichters Cervantes am 23. April 1916 wird das von der spanischen Regierung angekauft Wohnhaus des Dichters in Valladolid zu einem Cervantes-Museum angefaßt; auch die Aufstellung der gesamten Cervantes-Literatur ist in Aussicht genommen. Deutscherseits will man die in Deutschland erscheinende Cervantes-Literatur dafür stiften.

Der junge Mann grübelte weiter, und auf einmal traf ihn eine neue, eine abliegende Vermutung wie ein elektrischer Schlag, so heftig und überrumpelnd, daß er nach Beendigung der Verschönerung noch eine Weile sitzen blieb. Hierauf, sanft zum Ausbruch gemahnt, gab er verächtlich einen halben Frank zuviel. . . Es war nach langer Zeit das erstemal, daß er sich in Kleingeld verhas.

Draußen, langsam weiterstreichend, spann er den neuen Gedanken aus, und eine nie vorher gekannte, selbst mit einer süßen Bedrängung verknüpfte Erregung wandelte ihn an. Er ging an den Barracks vorbei und bog hinter dem Semiramishotel in eine stille Gartenstraße ein. Ein dunkel-braunes, schwebendes Portal ward ihm aufgetan. Er durchschritt einen reizvoll gepflegten Garten und betrat ein völlig europäisch ammutendes Palais. Eine Marmortreppe hinauf von einem prächtigen, wortfargen Kawaßen geleitet, befand er sich alsbald in einem Salon und wurde gebeten, einige Minuten zu warten.

Ein Embryateppich von seltener Größe und Feinheit der Anstalt bedeckte das Parkett. Der Raum wurde durch hölzerne Rolläden vor den hohen Fenstern, deren Bretchen schräg standen, halb verdunkelt. Eine hellblaue, mit zinnfarbenen Präkilien geschmückte Tapete schabete der Wand. Zerbrechliche Brunnstüchlein, goldblacker, von verzweifelt sich windendem Kokolo umringten einen schweren Mahagonitisch. Eine stumme Antipathie herrschte zwischen den Möbeln. In der Ecke stand ein Kachelofen aus Steingut, dessen Berechtigung dunkel war. Auf einer Etage von durchbrochener Holzarbeit zwischen arabischen Nipp-sachen und wertvollen eingeleiteten Ziergegenständen blühte ein Porzellan-Amor mit verblühten Brustwarzen sein rosa Fleisch. Hinter der Etage hing lebensgroße Photographien: ein schwammiger, mattbläuer, üppig uniformierter Herr im Lardusch mit dem Aspekt eines arabischen Jeremiasmeisters — und neben ihm eine schwarzbescheidete, offenbar sehr schöne Dame von hellerem Teint. Beide Bilder waren farblich überfärbt.

Vor einem Wandschirm, über dessen schwarze Flächen ein goldener Drache von ägyptischer Arbeit froh, stand ein riesiger Wandtisch von delikatester Hüttelung. Der Duft eines sehr teuren Parfüms füllte die Luft und stimmte schläfrig und traumartig.

(Fortf. folgt)

Arterien-Verkalkung, Nierenstein, Blasen und Gallenleiden

Schönheit mit aussergewöhnlichen Erfolgen: Lückenlos behandelte Lücken. G. m. v. H. Berlin SW, Königstr. 50, Fernspr. Kurort 5873. Das Institut steht unter ärztl. Leitung, Spracht. des Instituts 11-1 Uhr, Kriegerkassen Vergünstigungen. Verlangen Sie Broschüre und Zeugnisse.

Münzen kauft Ball, Pringenshandlung, Wilhelmstr. 46/47

Reuters Werte 3 Bände 4 Bände Buchhandlung Vorwärts

Haben Sie Stoff? Ich fertige davon Anzug od. Paletot nach Mass, schick. dauerh. Zusätze von 28 Mark an. Moritz Laband, Neue Promenade 8, II. (Stadtth. Börs.)

Möbelfabrik Rob. Seelisch

BERLIN O 112, Rigauer Str. 71-73a

empfehlen gute preiswerte Möbel

Wohnzimmer 203,50, 255,75, 293, 363, 446, 534
Schlafzimmer . . . 242, 322, 360, 429, 495, 853
Speisezimmer . . . 323, 447, 715, 748, 935, 1395
Herrenzimmer . . . 205, 337, 473, 503, 576, 823
Küchen . . . 58,50, 76, 94, 105, 121, 138, 193

Einrichtungen bis 10 000 M.
Illustrierter Katalog Nr. 13 gratis und franko.

Verkäufe.

Bettenverkauf! Brauchvolle 11,75, 15,75, Aussteuerbetten 17,50, 19,50, Damenbetten 23,50, Kinderbetten 5,75, Spottbillig, Teppiche, Stoppdecken, Tischdecken, Kissenstoffe, Gardinen, Plüschdecken, Wandtischen, Tischdecken, Silberdecken, Schmuckdecken, Alles spottbillig nur Wandleide, Brunnenstraße 47. 328*

Vorjährige Herrenmäntel aus feinsten Raglöffeln 18-45 Mark, Paletots 14-38, Anzüge 16-38, Reinkleider 4-10, Rüstlingsgarderobe, Deutsches Garderobehaus, Große Frankfurterstraße 116 L.

Warenverkauf „halbumsonst“ Pfandleihhaus, Hermannplatz 6, Pfandleihhaus spottbilliger Pelz, Kollas, Buchgarnituren, Stantsgarnituren, Herrenanzüge, Herrenpaletots, Herrenhosen, Bettendervent, Hütchenverkauf, Gardinenverkauf, Teppichverkauf, Uhrenverkauf, Goldschmuck.

Teppich-Thomas, Dramenstr. 44 spottbillig farbfehlende Teppiche, Gardinen, Bordartikeln 5 Prozent Extrarabatt. 310*

Reisgarnituren! Jetzt kaum erregend spottbillig! Herrengarderobe, Bettendervent, Fragteppiche, Aussteuerwäsche, Gardinenverkauf, Uhrenverkauf, Schmuckdecken, Spottpreise! Leihhaus Barthauchstraße 7.

Leihhaus Moritzplatz 58a! kaufen Sie spottbillig von Kavaliere wenig getragene sowie im Verlag gezeichnete Jacketts, Rodanzüge, Mäntel, Paletots, Serie I: 10-18, Serie II: 20-30 Mark, größtenteils auf Seide, Gelegenheitsläufe in neuer Raggarde, enorm billig, Reispolsterkleider, Kostüme, Plüschmüchel, auf Seide, jetzt nur 20-35 R. Große Posten Pelzkleider in Stants, Marder, Nerz, Füchsen, jetzt nur 20-75 Mark. Große Auswahl in Herren-Gehepelen, Gelegenheiten in Damen-, Reise-, Bogenpfeifen, Extra-Angebot in Kombiart gewesener Teppiche, Gardinen, Portieren, Betten, Böden, Uhren, Brillanten, Goldwaren enorm billig nur Moritzplatz 58a L. 33*

Leihhaus Pringensstraße 105 kaufen Sie von Kavaliere wenig getragene Jacketts, Rodanzüge, Paletots, größtenteils auf Seide gearbeitet, Umlegungs- und Rüstlingsanzüge, Gelegenheitsläufe in neuer Raggarde, Gold-, Silberwaren, höchste Bezahlung aller Wertgegenstände. 128/18*

Meine Landwirtschaft, eine Stunde von Berlin, mitten im großen Ort von 3000 Einwohnern, großartige, herrliche Gegend, Wald und Wasser, zusammen 8 Morgen guten Acker, alles direkt am Hause, auch viel Bachland, gute, massive Gebäude (bringen noch 500 Mark Miete), großer Obstgarten, für 12 500 Mark bei 2000 Anzahlung veräußert. Für Handwerker oder Arbeiter, da viel Arbeitsgelegenheit. Sollen günstig. Möglichst heute persönliche Aussprache erbeten. Agenten zweifels. Köhler, Panow, Florapromenade 22.

Möbel.

Möbel-Groh, Große Frankfurterstraße 141 (Ecke Bruchstraße), bester Möbel jeder Art zu bekannt billigen Preisen auf Teilaahlung. Gedächtnisstütze bei Krankheit und Arbeitslosigkeit. Anruf mündlich. Best 5 Mark. Sonntags 12-2 geöffnet.

Möbel aller Art auf Kredit, bequeme An- und Abzahlung. Möbel-Lechner, Brunnenstraße 7. Zweites Geschäft Müllerstraße 174. Sonntag von 12-2 geöffnet. 818*

Möbel gegen sofortige Rasse sehr preiswert zu verkaufen, Brunnenstraße 7 und Müllerstraße 174. Sonntag geöffnet von 12-2.

Kriegshalber Wohnungseinrichtung, noch neu, dazu hübsche Küche, zusammen nur 260,-, zu verkaufen Rosenhallerstraße 57, vorn III. (Gewerbl.) Händler verboten. 126/19*

Mahagoni Schlafzimmer, dreiteiliger Ankleidekranz mit Vestibüldau 575,-, eschischen 375,-, Ebenlackierte riesig billig. Möbelhaus Osten, nur Andreasstraße 30. 1068*

Seltene! Gelegenheitsläufe! Aparte Speisezimmer, Herren-, Schlafzimmer, auch Küchen insolge Reispolster noch riesig billig. Ueber 100 Zimmer gelangen zum Verkauf! W. Fischer, Stalitzerstraße 25, Potsdamer Rottebuerter. 1068*

Zeichnet die Kriegsanleihe!

Fünfprozentige Deutsche Reichsanleihe

zu 98,50
oder

Viereinhalbprozentige auslosbare Deutsche Reichsschatzanweisungen

zu 95.

Die Kriegsanleihe ist
das Wertpapier des Deutschen Volkes
die beste Anlage für jeden Sparere
sie ist zugleich
die Waffe der Daheimgebliebenen

gegen alle unsere Feinde
die jeder zu Hause führen kann und muß
ob Mann, ob Frau, ob Kind.
Der Mindestbetrag von Hundert Mark
bis zum 20. Juli 1916 zahlbar
ermöglicht Jedem die Beteiligung.

Man zeichnet
bei der Reichsbank, den Banken und Bankiers, den Sparkassen, den Lebensversicherungsgesellschaften, den Kreditgenossenschaften
oder
bei der Post in Stadt und Land.

Letzter Zeichnungstag ist der 22. März.

Man schiebe aber die Zeichnung nicht bis zum letzten Tage auf!

Alle Nähere ergeben die öffentlich bekanntgemachten und auf jedem Zeichnungsschein abgedruckten Bedingungen.

Kleiderpind 25,00, Bettsofa 32,00, Auszugstische, Chaiselongue, Plüschsofa, Kommode 18,00, Küchenmöbel, Büchertisch 98,00, komplette Wohnungseinrichtungen äußerst preiswert. Köfer, Pringensstraße 71. 318*

Kaufgesuche.

Platinabfälle, Gramm 7,50, kauft Romalewski, Eendelstraße 30a.

Reisgebirge, Brumgold, Silberfäden, Platinabfälle, Blei, Zinn, Quecksilber, Glühstrumpfische Eisen, höchstehend Metallschmelze Sohn, Brunnenstraße 25 und Reutbahn, Berlinerstraße 76.

Reisgebirge! Brumgold! Silberfäden, Platinabfälle, Quecksilber, Stanniolpapier, sämtliche Metalle höchstehend. Schmelze Christianat, Köpenickerstraße 20a (gegenüber Brandteufelstraße). 111/11*

Fahrradverkauf, Linienstraße 19.

Platin, Goldschmuck, Silberfäden, Reisgebirge, Stanniol 2.-, Quecksilber, Glühstrumpfische kauft Blümel, Auguststraße 69. 255/8*

Verschiedenes.

Patentanwalt Köhler, Stalitzerstraße 16.

Vermietungen.

Geschäftstücker! Kriegspreis! Anwaltsstraße 95 (Wohnung) April. Brauerei Geschäftslage. (Altes Schuhgeschäft). 127/13*

Galaden! Nebenläden! Sofort! Kriegspreis! Verkehrsstraße, Kaufstraße. (Altes Zigarrenladen.) Materialwaren. Zwinnmünderstraße 45, Lörpingstraße. 127/12*

Arbeitsmarkt.

Stellenangebote.

Zahleranmacher sucht Oedert Pringensstraße 32. 7*

Wärmeschleifer verlangt Prieß, Dramenstraße 20. 372b

Werkzeugmacher und Dreher für dauernde Arbeit gesucht. Carl Lindström Metallgesellschaft, Berlin O. 17, Große Frankfurterstraße 37. 127/19*

Sofort tüchtiger Schlosser resp. Monteur gesucht, welcher mit Reparaturen an Landmaschinen, vor allen Dingen Erntemaschinen, vertraut ist und evtl. im Gefährlichen Bereich weiß. Stellung ist dauernd und gut. 221/8
Oskar Matthes & Co., Seehausen-Leipzig.

Gelernte Feilschneidreher verlangt Maschinenfabrik, Ratiborstr. 5. 6482

Monteur Elektro oder Fahrstuhl, mit Fahrstuhlreparaturen bestens vertraut, sucht bei dauernder Beschäftigung und höchstlohn 6492
Chr. Sonntag, Elisabethufer 28.

Tüchtige Reparaturschlosser für Transmission und Vorgelege werden sofort verlangt.
Ehrich & Graetz, Berlin SO., Eisenstraße 90/94.

Zuschneider, gelbt auf Herrentragen, wird verlangt, event. auch nur für Nachmittag. Hoher Verdienst. 127/15
Emil Grünbaum, Berlin O 112, Frankfurter Allee 316.

Tüchtige Werkzeugmacher und Werkzeugdreher stellt sofort ein Riede, Kugellager- und Werkzeugfabrik, Berlin-Weihensee, Stöblenger Platz. 127/11*

Wie immer Berlin N **otto Piehl** Brunnenstrasse 120

Wie immer sind meine Zahlungsbedingungen auch heute **Möbel** gediegener Qualität! **sozial-einsichtsvoll!**

Wie immer **Komplette Wohnungs-Einrichtungen und einzelne Zimmer. Einzelne Möbel** in jeder Preislage. **reell!**

Möbelmagazin otto Piehl Berlin N, Brunnenstr. 120